

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 18.

Freitag den 22. Januar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zwei Ministerreden

Die volle Uebereinstimmung des Staatsministeriums in allen politischen Grundanschauungen, welche Fürst Hohenlohe am Dienstag im Abg.-Hause konstatierte, hat eine interessante Illustration durch den Verlauf der Sitzung erfahren. Während die Erklärung des Ministerpräsidenten gegenüber der Behandlung des Prozesses Ledert-Lipowa seitens des Grafen Arnburg-Strum auf der linken Seite des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, beanwortete der Handelsminister die scharfe Charakteristik des Kampfes der Agrarier gegen die Börsen seitens Richters mit einer Rede, welche die Agrarier mit fortlaufendem Beifall beglückte. Nur der Minister des Innern verstand es, sich des Beifalls beider Seiten des Hauses zu erwehren. Der widerspruchsvolle Charakter der Sitzung kommt natürlich auch in der Presse zur Erscheinung. Die „Dtsch. Tagesztg.“ geht aus der Zurückhaltung gegenüber dem Reichstagsbericht heraus, um die Dienstagabgegebene Erklärung als „nach mehr als einer Richtung bedenklich“ zu bezeichnen. U. a. wird Fürst Hohenlohe verächtlich, den „Scherz“ bezichtigt der „Hoffähigkeit“ des Herrn von Arnburg mit Beziehung auf die Verhandlung der „Kön. Ztg.“ — infolge ihrer Artikel über die Militärtrialprozedur — aus den königlichen Schlössern gemacht zu haben! Auch die Bemerkung über Herrn von Arnburg erregt bei der „Dtsch. Tagesztg.“ Anstoß. Minister Briefeld dagegen erwiderte die Anerkennung, daß er bei Durchführung des Verfahrens gerecht und gewissenhaft zu verfahren beabsichtigt sei und diese Anerkennung bleibt ihm auch da, wo sich die Auffassungen des Ministers mit denen der Agrarier nicht ganz decken, z. B. wenn er sich „durch die lauten Klagen der Herren Kaufleute über Kränkung ihrer Ehre durch die Agrarier hat küssen lassen.“ Denn — man höre — alle Angriffe der Agrarier sind nur gegen die Börsenspieler gerichtet worden. Wobei das gefällige Blatt übersieht, daß die Vorwürfe wegen zu niedriger Notierung der Börsenpreise gegen die Börsenvorstände gerichtet waren. Und doch sind die Agrarier unzufrieden darüber, daß der Handelsminister keinen Versuch machen will, mittelst politischer Auflösung der freien Vereinigungen die Getreidehändler wieder in die Börsen zurückzuführen.

Politische Uebersicht.

Italien. Im italienischen Senat hob Schatzminister Luzzatti in Uebereinstimmung mit dem Berichterstatter über das Budget die gute, selbst Finanzlage Italiens hervor und führte aus, das es ebenso wie im vorigen Finanzjahr auch im voranschläge für das nächste Jahr gelungen sei, durch die wirklichen Einnahmen die wirklichen Ausgaben und auch die erheblich herabgeminderten Kosten für Eisenbahnbau zu decken, ohne zu irgend welcher Anleihe Zuflucht nehmen zu müssen. — In Abessinien ist es zwischen den Deutschen und den italienischen Truppen bereits zu einem feindseligen Zusammenstoß gekommen. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Keren meldet, steht die Hauptmacht der Demische in Solfale mit dem Vortrupp zwischen Garuma und Amibeh, wo einige Schiffe gewechselt wurden. An der Südgrenze ist bisher Alles ruhig. In den Bezirken Deule-Sufai und Affaorta wurden die

Militärtruppen unter die Waffen gerufen. Alle Befehle sind verfaßt und mit Lebensmitteln versehen worden. Hinsichtlich Kassala's herrscht keinerlei Bedenken.

Rußland. Zum Befinden des Zaren erklärt die „N. A. Ztg.“ die ungünstigen Nachrichten in jeder Beziehung für völlig unbegründet. Nach den neuesten und zuverlässigsten Informationen läßt die Gesundheit des Kaisers Nikolaus nichts zu wünschen übrig. — In Petersburg starb der Präsident der Staatsbahnenverwaltung Wassilensky an der Verwundung, welche er bei dem am 17. Dezember gegen ihn verübten Mordversuch des Unterbankens Schagorow erhalten hatte.

Frankreich. Der Vertrauensmann des Regus Menelot Cheyneu ist in Marseille eingetroffen. Dem „Matin“ zufolge ist Cheyneu beauftragt, das Unternehmen eines Bahnbauens von Djibuti nach Harar zu sichern.

England. Das englische Unterhaus begann am Dienstag die Adressdebatte. Der erste Lord des Schakses Balfour verbreitete sich über die auswärtige Politik. Bei der jetzigen Weltlage sei es unmöglich, das Heer und die Flotte zu vermindern. Die Missionen würden aufrecht erhalten zur Verteidigung des Reiches gegen die Möglichkeit von Zusammenstößen mit dessen Nachbarn in den verschiedenen Welttheilen. Was die türkische Frage angeht, bemerkte Balfour, gäben ihm die aus dem Orient vorliegenden Nachrichten Grund zu der sanguinischen Hoffnung, daß das gemeinsame Vorgehen der Mächte im Orient segensreiche Folgen für das türkische Volk haben werde, ohne den europäischen Frieden zu gefährden. Den Sudan betreffend theilte er mit, die Regierung werde einen Kredit behufs eines Anlegens zu leistenden Vorarbeiten zum Zwecke der Rückzahlung der aus dem Reservefonds entnommenen Summe. Der Parlaments-Unterstaatssekretär des Außeners Curzon erklärte, er hoffe, daß ein Theil des Schriftwechsels über die Türkei am Donnerstag werde vertheilt werden können, der übrige Theil etwa in einer Woche. In Betreff der Ursachen der unglücklichen Ereignisse an der Nigerküste sei der Regierung nichts bekannt. Die Expedition sei anscheinend unbewaffnet in eine Falle gegangen. Die Regierung glaube nicht, daß die Expedition nur aus Neugierde nach Benin gegangen sei; dieselbe dürfe vielmehr die Sicherung befriedigender Uebersichten durch friedliche Mittel bezweckt haben.

Des Weiteren erklärte Curzon, der General-Consul Harbidge habe bei seiner Ankunft in Sansibar Instruktionen vor, in Uebereinstimmung mit dem Sultan die Freilassung der Sklaven auf Sansibar und auf Pemba in die Hand zu nehmen. — Im englischen Oberhaus erklärte bei der Adressdebatte Lord Salisbury, er könne nicht sagen, daß alle Mächte sich verpflichtet, einen Druck auf den Sultan zum Zwecke der Rettung des osmanischen Reiches auszuüben, doch werde der dem Hause vorgelegte Schriftwechsel darthun, daß die Mächte übereinstimmend in Bezug auf die Nothwendigkeit, gemeinschaftlich vorzugehen und Mittel zu finden, um das Reich des Sultans zu retten. Es sei möglich, daß ein entscheidender Druck zur Anwendung gelangen müsse; es beständen indessen geringe Verschiedenheiten in dem Wortlaute, in welchem die Anschauungen der einzelnen Mächte zum Ausdruck gelangten. Seine eigene Ueberzeugung gehe bestimmt dahin, daß, wenn nicht eine Reihe von wesentlichen Reformen zur Annahme komme, der Untergang des türkischen Reiches nicht sehr lange hinausgeschoben werden könne. Alle Mächte seien überzeugt, daß, wenn nicht allgemeine und wirksame Reformen in die gegenwärtige maßlose Autokratie in der Türkei eingeführt würden, die schlimmsten Folgen sich ergeben müßten. Bezüglich der ägyptischen Frage führe der Premierminister aus, er könne nicht sagen, welches die militärischen Pläne im Sudan seien,

weil dann der Khalif von den bestehenden Absichten Kenntniß haben würde; doch wiederhole er, was er im vorigen Sommer gesagt habe: daß es richtig sei, Dongola zu besetzen, weil Dongola an der Straße nach Khartoum liege. Mit Bezug auf den Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika erklärte der Redner, daß der Vertrag nicht jeden Krieg befeitigen werde, doch werde durch denselben die Gefahr eines Krieges vermindert. Er behauptete nicht, daß ein solcher Vertrag einen Napoleon oder einen Bismarck hemmen würde; doch werde er dazu beitragen, kleinere Streitpunkte zum Austrag zu bringen und richterlichen Schiedspruch an die Stelle der rohen Entscheidung durch das Schwert zu setzen.

Türkei. In Konstantinopel nahm die Feier des Geburtstags des Sultans am Mittwoch den üblichen Verlauf. Die Ordnung wurde nicht gestört; man erwartet, daß auch die abends stattfindende Illumination ruhig verlaufen werde, obwohl die Gerichte, daß von türkischer Seite Unruhen zu gewärtigen wären, fortbauern und die Stimmung beunruhigen. Der Vorpost halber ist in den Hauptwachposten eine größere Truppenzahl konfignirt und der Patronendienst vermehrt worden. — Der Sultan hat nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel die Annahme von 12 von Aritin Pascha vorgeschlagenen persönlichen Maßnahmen beschlossen; dieselben seien aber durch Vertirzungen, welche Palast-Beamte an ihnen vorgenommen haben, bedeutungslos geworden.

Schweden-Norwegen. Der schwedische Reichstag wurde am Dienstag eröffnet. In der Thronrede spricht der König seine Befriedigung darüber aus, daß seine Mitwirkung als Schiedsrichter bei eventuellen Streitfällen zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika gewünscht worden sei. Die Thronrede erwähnt, daß eine günstige Ernte und günstige Konjunktoren den Wohlstand des Landes erhöhe und die Staatseinnahmen vermehre haben. Die vom Reichstage im Jahre 1892 bewilligte Heeresorganisation werde in diesem Jahre vollendet werden; der König gedenke daher, die Bewilligung der Mittel zur veranschaulichen Mobilisirung eines Armeecorps zu beantragen. Endlich kündigt die Thronrede den Weiterbau der nördlichen Staatsbahn in der Richtung der finnischen Grenze an.

Südamerika. In Uruguay wird einer Meldung des „Times“ aus Montevideo zufolge die Lage täglich bedenklicher. Die leitenden Blätter fordern offen den Rücktritt der Regierung oder eine vollständige Aenderung in der Politik derselben sowie Ungültigkeits-Erklärung der letzten Wahlen. Der gefällige Verkehr liegt vollkommen darnieder.

Westafrika. Ueber die Niedermehelung der englischen Expedition in Benin laufen weitere Nachrichten nur spärlich ein. Hauptmann Boistragon und der Bezirkskommissar Locke, die beiden Geretteten, gehen der Genesung von ihren Wunden entgegen. Die Yacht „Soy“ (Fahrzeug des Schutzgebietes) ist mit dem Hauptmann Gallwey, dem stellvertretenden Commissar und 140 Mann Schutztruppe mit fünf Offizieren von Bonny nach Brads unterwegs. Von Brads soll die Yacht, wie es heißt, nach Sierra Leone dampfen und die dort stehenden Mannschaften des westindischen (Neger) Regiments abholen. Hauptmann Gallwey wird sich inzwischen mit dem Kriegsdampfer von Brads nach Warri begeben und dort die westindischen Truppen erwarten. Wie es heißt, sollen 700 Matrosen der Kriegsflotte zu der Expedition herangezogen werden. Den Oberbefehl wird der von Liverpool nach der afrikanischen Westküste abgegangene Oberstleutnant Hamilton führen.

Congo-Kant. Auf dem Weg nach dem oberen Nil soll, wie das Antwerpener Blatt „Metropole“ meldet, auf Grund von Mittheilungen seines Corre-

spontanen, den es als gewöhnlich gut unterrichtet bezeichnet, Baron Dhanis in einem Hinterhalt gefangen und mit 2 seiner Begleiter von den Mahdisten ermordet worden sein. Die Nachricht dürfte mit allem Vorbehalt aufzunehmen sein. — Nach einem weiteren Telegramm stellt die Regierung des Congo-Königs die über die angebliche Ermordung des Baron Dhanis und seiner Gefährten verbreiteten Nachrichten in bestimmtester Form in Abrede.

Deutschland.

Berlin, 21. Jan. Kaiser Wilhelm hörte gestern nach der Rückkehr aus dem Tiergarten im Königl. Schloß den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts und statete dann dem Museum einen Besuch ab. Abends fand im Schloße eine Desfilcours statt. Beim Kaiserpaare findet heute das alljährliche Botschaftermahl statt.

— Ueber Reisen des Kaisers nach Oesterreich sind verschiedene Meldungen laut geworden. Er sollte in diesem Jahre zur Auerhahnjagd nach Böhmen, zum Hufarenjubiläum u. s. w. nach Oesterreich reisen. In der „Köln. Ztg.“ wird mitgeteilt, daß nur ein Herbstbesuch zu den Wandern in Ungarn, an den sich ein Jagdbesuch beim Erzherzog Friedrich und der erste Besuch der ungarischen Hauptstadt schließen soll, in Aussicht genommen ist.

— Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goludowski stattete am Mittwoch in Dresden dem sächsischen Minister von Meschy einen Besuch ab und wurde mittags vom König von Sachsen in einstündiger Audienz empfangen. Am Abend wohnte er dem Kammerball im Hofe bei.

— Fürst Bismarck erwartet, wie seine „Berl. N. N.“ mitteilen, zur Enthüllungsfest des Kaiser Wilhelm-Denkmals am 22. März zwar eine Einladung, aber seine Anwesenheit sei schwerlich in Aussicht zu nehmen.

— Ist eine Artillerievorlage in Sicht oder nicht? Das ist die Frage, die viele Kreise aufs Lebhafteste beschäftigt. Jetzt liegt dazu eine offiziöse Kundgebung im „Hamb. Correspond.“ vor: „Deutschland“, so heißt es da, „hat keine Veranlassung, den ersten Schritt auf dem Gebiete der Schnellfeuergeschütze zu thun. Falls Frankreich ihn thäte, so wäre Deutschland in der Lage, ihn jederzeit zu folgen. In der Annahme des Prinzips der Kanone Carnet — ohne die Einführung dieses Geschützes selbst — seitens des französischen Oberkriegsrathes liege für Deutschland keine Spur der Benennung.“

— (Partei-politisches.) Der „Wahlverein der Liberalen (Sitz Berlin)“ hielt am Dienstag in der Victoria-Brauerei zu Berlin unter dem Vorsitz des Reichstagsabg. Ricker eine Versammlung ab, in der der Abg. Dr. Theodor Barth einen Vortrag über das Thema hielt: „Wie man in Amerika Politik treibt“. Auf Grund der Erfahrungen, die er in den Vereinigten Staaten bei mehrmaligem längerem Aufenthalt daselbst gesammelt hat, entwarf er ein übersichtliches und interessantes Bild von den eigenartigen politischen Methoden, die sich in der amerikanischen Politik entwickelt haben. — An den Vortrag, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine angeregte Discussion, die — von dem Inhalt des Vortrages ausgehend — auf die deutschen politischen Verhältnisse übertrug und in der allseitig zum Ausdruck kommende Ueberzeugung gipfelte, daß der Schwerpunkt unserer politischen Kämpfe immer klarer in der energischen Auseinandersetzung mit dem agrarischen Junkerthum zu suchen sei und daß in diesem Kampfe von nachdrücklichen Erfolgen des Bürgerthums nur dann die Rede sein könne, wenn es gelinge, alle liberalen Elemente, die gegenwärtig in den verschiedensten Parteien und Fraktionen zerstreut sind, unter Zurückstellung aller sonstigen Meinungsverschiedenheiten zu einer einheitlichen Aktion gegen den gemeinsamen Gegner zu vereinigen. In der Discussion theilhaftig sich außer dem Vortragehenden die Herren Baumbach, Dornburg, Landtagsabgeord. Stadtrath Ehlers-Danzig, Fabrikbesitzer Max Bah-Landsberg a. W., Stadtv. Dr. Freub, Rechtsanwalt Grabower, Justizrath Matower, Abg. Dr. Bachnick und Abg. Ricker. — Die antimilitärische Versammlung fand gegen 11 Uhr ihr Ende.

— („Nur an Mitglieder des Bundes der Landwirthe!“) Vor kurzem haben wir Gelegenheit gehabt, von folgender interessanten Correspondenz zwischen zwei pommerischen Rittergutsbesitzern Kenntniß zu erhalten. Der Rittergutsbesitzer Wüstenberg-Korn richtete vor wenigen Monaten an den Rittergutsbesitzer, Mitmeister Frhr. von Puttkamer-Felsitz die Anfrage, ob er, wie ihm durch einen Viehhändler mitgetheilt worden sei, Künder zu verkaufen habe und zu welchem Preise.

Die an Herrn Wüstenberg ertheilte Antwort des Herrn v. Puttkamer lautete wörtlich wie folgt: „Bedauere, Ihnen mittheilen zu müssen, daß ich nur an Mitglieder des Bundes der Landwirthe verkaufe.“ — Ein Commentar zu diesem Briefwechsel ist überflüssig.

— (Wegnadigt) wurde außer dem Schutzmann Lorenz auch der gleichzeitig mit ihm verurtheilte Schutzmann Meier in Alt-Damm. Letzterer war zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, welche im Endurtheil auf eine solche von 3 Monaten Gefängniß ermäßigt wurde.

— (Gegen das Urtheil im Witaschüper Prozesse) gegen den Kreisgerichtspräsidenten Dr. Kubenitz, den Lehrer Benzel und den Redakteur Flammer vom „Pomeraner Tageblatt“ wegen Verleumdung des Propstes Gadjinsky hat der Erste Staatsanwalt Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. Januar.) Im Reichstage kam heute zunächst die Interpellation Dr. Hahn zur Erledigung, der die Regierung anforderte, auf dem Wege internationaler Verhandlung die Abänderung des Art. 26 der Verfassung der internationalen Schifffahrt-conferenz zu Washington vom Jahre 1889 herbeizuführen. Darnach sollte die Reichsversammlung vertheilt sein, anderen Schifffahrts-Verträgen, insbesondere solchen, wodurch dieselben in ihrem Betriebe schwer geschädigt würden. Staatsminister v. Bötticher war in der angenehmen Lage, mitzutheilen, daß voraussichtlich bis zum 1. Juli d. eine Abänderung des Art. 26 zu Stande komme. Im Vereinig. Reich mit England damit übereinstimmend, daß den Fischwirthschaften das Vorgehen, welches sie nach deutschem Gewohnheitsrecht befolgen, belassen werde; nur formelle Schwierigkeiten hätten bisher eine Erledigung der Sache verhindert. Im Sinne des Interpellanten sprach auch Abg. Frey (recht. Vereinigung), der für den Fall, daß eine Verständigung nicht erzielt werde, die Ablehnung des Art. 26 seitens Deutschlands für unerlässlich erklärte. In der Fortsetzung der gestern begonnenen Zollrechtlich-Verhandlung erlaubte sich Herr v. Sturm, ob wirklich der Bundesrath den Reichstagsbeschlusse wegen Einführung eines Quebrado-Holzoll abgelehnt habe. Graf Pöschke bejahte diese Frage. Das Quebrado werde nicht bloß in den Gerbereien, sondern auch in der chemischen Industrie und in der Färberei verwendet; ebenso andere Gerbstoffe. Sollte der Zoll diese Industrien nicht treffen, was der Reichstag beantragt hat, so würden sich politische Schwierigkeiten bei der allmählichen Wiedereinführung des Quebradoholzes ergeben. Charakteristische Merkmale für die Unterfertigung der zur Gerberei und der zu anderen Zwecken zu verwendenden Gerbstoffe gebe es nicht. Ueberdies könne der Zoll ohne Verhandlungen mit den Vertragsstaaten überhaupt nicht eingeführt werden. Zudem aber stehe es um die Lage des Eisenhüttenwesens in Deutschland keineswegs still, wie man es darstellte. Seine Fische habe sich vergrößert. Die Einfuhr von Quebrado, die erst seit 1888 nennenswerth ist, sei an dem Einlen der Presse unrichtig; wie schon daraus hervorgehe, daß die Presse nennendwies trotz der Concurrenz des Quebrado gestiegen seien. Daraus wurde die Debatte verlag. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 20. Januar.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die erste Beratung des Gesetzes fortgesetzt. Der national-liberale Abg. Fiedler ergriff zum ersten Mal das Wort gegen den Abg. Richter hauptsächlich in Betrachtungen über die beabsichtigten Neuerungen bei den Preisregulirungen und veranlaßte dadurch den Geheimrath Althoff unter nachdrücklicher Urtheil des Hauses zum zweiten Male zu gründlichen Betrachtungen über diese Spezialfrage. Justizminister Schönfeld gab zu, daß auch nach seiner Ansicht berechnete Klagen der Justizbeamten in dem Besoldungsverbesserungsetz nicht erfüllt seien. Man mühe aber alle Wünsche zurückstellen und auf die Zukunft vertrauen. Abgeordneter von Korbelt ergriff die Worte des Referenten. Er sei für die Berücksichtigung der Verordnungen und Gesetze zum Behrden des Handelsminister sein. Graf Pirmin habe zur Vertretung seiner Behauptung gegen die Vorbe der Zeitungen lange Darlegungen gemacht; dieselben seien aber meist von den Zeitungen nicht berücksichtigt worden. Abg. Richter hätte den Grafen Pirmin im Reichstag, wo er ihm gegenüberliehe, angreifen sollen. In Betreff des Gesetzes-Kommissars stellte sich Abg. v. Kardorff auf den Standpunkt des Grafen Limburg. Abg. v. Kardorff sprach sich gegen alle Besoldungserhöhungen der Beamten aus mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reichs angesichts der Auforderungen insbesondere für die Marine, die Colonien, die Dampferkonvention. Finanzminister Miquel meinte, eine Vertragung der Gehaltsbeförderungen würde leicht zu einer Vertragung ad easdem gradibus werden. Abgeordneter Stöcker gab den Landwirthen den guten Rath, an der Producentenbörse vorläufig die Preise selbst festzusetzen, und verglich die Händler mit den Wienern, die nur den fremden Honig ansaugen. Stöcker verlangt jedoch Gehaltsaufbesserungen für die Geistlichen, Einkünfte des Vereinsrechts und endigte mit demjenigen Schlußworte auf die deutsche Presse, mit denen er bereits wiederholt in Versammlungen untergegangen ist. Nachdem Herr Althoff die besondern Beschlüsse der Polen vorgetragen, schloß der Kultusminister denselben Ton an, wie längst der Minister des Innern, daß man mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die polnische Agitation in Oberdeutschland ankämpfen werde. Die Weizsäckerreform könne nicht im Etat erscheinen, weil sie noch nicht fertig sei. Der national-liberale Abg. Wallbrecht nahm die Presse in Schutz und bekräftigte Kanalsäulen. Hieran wurde die Discussion bis am Donnerstag verlag. Auf der Rednerliste stehen zunächst die Abgeordneten Wandenburg (Centr.), v. Wintzenberg (Centr.), Dr. Müntzel (Centr.), Garm (Centr.), Herr (Centr.), Stengel (Centr.), Dastach (Centr.), Graf Limburg (Centr.), Göttsch (Centr.), Egg, Ring (Centr.), Ricker u. s. w.

— Das parlamentarische Diner beim Reichskanzler ist wegen einer Hoffentlichkeit von Donnerstag auf Freitag Abend verlag worden.

— Dem Handelsminister Bresselt wurde in der „Kreuztg.“ attestirt, daß seine Ausführungen gegen den Abg. Richter zur Vertheilung auf der rechten Seite einen angenehmen, ja man möchte fast sagen einen erfrischenden Eindruck gemacht hätten. Dahingestellt könne man nur lassen, ob Herr Bresselt gut gethan habe, für den Fall, daß die Herren von der Producentenbörse andere Saiten aufzuziehen sich veranlaßt sehen, eine Milderung seiner Ausführungs-Vorschriften in Aussicht zu stellen. Das Austreten des Handelsministers berechtige jedoch falls die Konversationen zu der Hoffnung, daß sich mit dem Ertrag des Herrn v. Berlepsch durch Herrn Bresselt einen guten Tauch gemacht haben. Ein solche Anerkennung hat bisher noch kein Handelsminister in der „Kreuztg.“ gefunden.

— Das Austreten des Ministers des Innern im Abgeordnetenhaus am Dienstag wird sogar in der „Post“ getadelt. Statt der unumwunden anzuerkennen und seine unersitzliche Beilegung fest zu erklären, habe er sich in einer sehr bedingten und verlauslichten Weise nach die Richtung ausgesprochen. Auch sonst hätten die Ausführungen des Ministers des Innern von aller großer Vorlicht genügt. „Es genügt heute nicht, einen festen Willen und bestimmte Ziele zu haben, man muß auch dokumentieren, daß dem so ist, wenn die dem Volke und seiner Vertretung Vertrauen wärde die Festigkeit und Kraft der Regierung bestehen soll.“

— Die schonende Beurteilung der Kriminalkommissars v. Kauff jeiens des Ministers des Innern im Abgeordnetenhaus am Dienstag mißfällt sogar der „Kreuztg.“. Sie bezweifle, daß die beschriftigen Bemerkungen an Plazge gewesen wären. „Gewiß soll ein Neffort auch den unersitzlichen Beamten gegen unbedingte Angriffe schützen. Aber nach dem, was in der Prozeß Bredert-Ligow festgestellt worden ist, scheitert ausgeschlossen, daß es dem damaligen Zeugen von Tauch gelingen wird, sich völlig reinzuwaschen und als einen intakten Beamten zu erweisen.“

Provinz und Umgegend.

† Weisenfels, 20. Jan. Der Schutzmacherausstand steht nach dem W. R. unverändert auf demselben Fiede. Die Ueberlieferung des vom sozialdemokratischen Federverein ausgearbeiteten Wundschreibens hat am Montag in Dienstag in sämtlichen Fabriken stattgefunden. Die Arbeitgeber berechnen die von den Arbeitern erhobenen Forderungen wie folgt: Die Zweier 1 bis 30 Prozent, die Stepperinnen 15 bis 25 Prozent die Zuchneider 10 bis 25 Prozent und die Maschinenebeiter 10 bis 30 und 150 Prozent Lohnsteigerung. Außerdem wird gefordert die Freigabe des 1. Mai, neunständige Arbeits-Mindestlöhne, unentgeltliche Materiallieferung, W. Schaffung der Hausindustrie, Entlassung verschiedener Verwandten und Werkmeister und eine neue Fabrikordnung. Der Verein der Schul- und Schaffensfabrikanten hat gestern über die Forderungen verhandelt und einstimmig dem Ablehnung beschlossen. In Unterhandlungen ist erst wieder eingetreten werden, wenn die Forderungen der Arbeiter auf ein zulässiges Maß zurückgeführt seien.

† Erfurt, 17. Jan. Die in diesem Jahre stattfindende Jagd- und Hund-Ausstellung wird vom 5. bis 27. Juni dauern und in 10 Abtheilungen umfassen: 1. Jagdtrophäen, am Jagdwaffen u. s. w., 2. Jagdgeräthe und Ausrüstung gegenstände, 3. Jagdgewehre, 4. Kunst und Literatur. Das Hauptquartier des ganzen Arrangements wird allerdings die Hundausstellung bieten.

† Jörbig, 18. Jan. Mit dem heutigen Tage hat der Abbruch des Halleischen Thor unserer Stadt begonnen, das im Zuge der Kreislandstraße Bitterfeld-Jörbig-Niß gewissermaßen einen Engpaß bildete, so schmal, daß ein einziger Kohlen- oder Ackernwagen für Fußgänger einen Durchgang zu derselben Zeit fast zu einer Unmöglichkeit machte. Mit diesem Abbruch findet auch eine Gelegenheit ein Ende, welche die Behörde in den Instanzen bis zum Minister hinauf beschäftigt, nämlich die Frage, ob das alte Thorhaus kulturell-geschichtlichen Werth hat und darum erhalten werden muß oder nicht. Letztere Meinung, hier in Jörbig allgemein getheilt, hat obgeiegt, und mit Genehmigung der vorgelegten Behörden ist nunmehr der Abbruch des Thorhauses endgiltig beschlossen. Der Zins wurde dem Unternehmer Klette-Kalle ertheilt. Es mit dem Thorhaue verbundene Halleische Thor bleibt stehen; die Wiederherstellung desselben in künftige Zukunfthaltung hat die Stadt übernommen.

† Mühlhausen, 18. Jan. Heute Morgen gegen 10 Uhr fuhrte bei dem Transport ein die hiesige Schäferische Giesengießerei bestimmter, einer Erfurter Firma gelieferter 360 Cent

schwerer Kessel beim Uebergange an der
Wilhelmstraße infolge Ueberdrucks des von der
Fabrik gestellten Wagens zusammen und kam auf
die Schienen zu liegen. Die zu dieser Zeit von
Gemeinde hier ankommenden und nach Reinefelde
von hier abgehenden Züge erlitten dadurch eine
Verzögerung von 20 Minuten. Auch der Fahr-
verkehrsverkehr nach dem Bahnhofe war gestört.
* Züterbog, 17. Jan. Ein bedauerlicher
Unfällefall ereignete sich heute Vormittag um
9 Uhr am Neumarkt-Thor. Die Pferde eines
Offiziers, die von besten Rurschen ausgeritten wurden,
legten plötzlich und rasteten der Stadt zu. Das
Lehrpferd wollte durchs Hauptthor, während das
von dem Burghen gerittene Pferd durch den neu-
angelegten Durchgang für Fußgänger wollte,
wobei der Burghen mit solcher Gewalt gegen das
Mauerwerk schlug, daß er betäubt zu Boden stürzte.
Das Pferd kam ebenfalls zu Fall und brach zwei
Leine. Der bedauerliche Burghen wurde sofort
nach dem Garnisonlazareth geschafft, wo an seinem
Aufkommen gezweifelt wird.
* Rudolfsstadt, 16. Jan. Für Liebhaber
billiger Hunde sei auf folgendes Inserat in der
„Rudolfsstädter Ztg.“ hingewiesen: „Hunde der ver-
schiedensten Rassen sind wegen hierorts erhöhter
Zunahme und des noch bestehenden Mankfort-
jandages unter gewissen Bedingungen nur nach aus-
wärtig durch uns zu verschicken. Kriemhildiger
Berein, Rudolfsstadt.“

schwerer Kessel beim Uebergange an der
Wilhelmstraße infolge Ueberdrucks des von der
Fabrik gestellten Wagens zusammen und kam auf
die Schienen zu liegen. Die zu dieser Zeit von
Gemeinde hier ankommenden und nach Reinefelde
von hier abgehenden Züge erlitten dadurch eine
Verzögerung von 20 Minuten. Auch der Fahr-
verkehrsverkehr nach dem Bahnhofe war gestört.
* Züterbog, 17. Jan. Ein bedauerlicher
Unfällefall ereignete sich heute Vormittag um
9 Uhr am Neumarkt-Thor. Die Pferde eines
Offiziers, die von besten Rurschen ausgeritten wurden,
legten plötzlich und rasteten der Stadt zu. Das
Lehrpferd wollte durchs Hauptthor, während das
von dem Burghen gerittene Pferd durch den neu-
angelegten Durchgang für Fußgänger wollte,
wobei der Burghen mit solcher Gewalt gegen das
Mauerwerk schlug, daß er betäubt zu Boden stürzte.
Das Pferd kam ebenfalls zu Fall und brach zwei
Leine. Der bedauerliche Burghen wurde sofort
nach dem Garnisonlazareth geschafft, wo an seinem
Aufkommen gezweifelt wird.
* Rudolfsstadt, 16. Jan. Für Liebhaber
billiger Hunde sei auf folgendes Inserat in der
„Rudolfsstädter Ztg.“ hingewiesen: „Hunde der ver-
schiedensten Rassen sind wegen hierorts erhöhter
Zunahme und des noch bestehenden Mankfort-
jandages unter gewissen Bedingungen nur nach aus-
wärtig durch uns zu verschicken. Kriemhildiger
Berein, Rudolfsstadt.“

Konferativen zu schlagen, 1887 unterlag Horwiz
aber dem Konferativen von Bredow, der 1890
mit knapper Mehrheit das Mandat behauptete.
Bei der letzten Wahl wurde Stephan als Kartell-
kandidat aufgestellt und bei 72 Prozent Wahl-
bestätigung mit 8229 gegen 5212 freireinnige und
2242 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

Vermischtes.

* (Das Geschenk des Kaisers). Ein junger
schönwüchsiger Landsmann, der als Einjährig-Freiwilliger auf
einem deutschen Kriegsschiffe dient und letzten Sommer nach
Drontheim kam, schreibt dem N. Stuttg. Tagbl.: „Als
im Juli des verflochtenen Jahres der deutsche Kaiser sich auf
seiner Reise in Norwegen befand, und die beiden Schiffe
„Hohenzollern“ und „Gislin“ im Hafen von Drontheim lagen,
plante der Monarch in Civil gekleidet allein durch die
Verstrafen der Stadt zu gehen und die großen Läden zu
besichtigen. Bei einer solchen Gelegenheit kam er zufällig
an ein Metzgerei, in dem hübsche Seltsamkeiten aufgestellt
waren. Er wollte schon weitergehen, da hörte er plötzlich
in seiner Nähe deutsche Stimmen. Er kam von zwei
jungen Leuten, die sich sehr laut über die Muttererzählung
unterhielten, nicht abwendend, daß ihr Kaiser in ihrer
unmittelbaren Nähe sei. Das Gespräch drehte sich um ein
Geschenk, das der ältere von beiden seiner Braut mitbringen
wolle, und das ihm, da er nicht genug Geld hatte, große
Pein verurteilte. Der Kaiser, dem die Unterhaltung Spaß
machte, sprach den jungen Deutschen an und ließ sich von
ihm sein Anliegen erzählen. Die offenerge Erzählung
des deutschen in diesen liegenden Handesbüchlein schien dem
Kaiser zu gefallen; er betrat mit dem beiden Leuten das
Geschäft und ließ dem glücklichen Brautgatten eine Beson-
derheit überreichen mit den Worten: Nehmen Sie das
und schenken Sie es Ihrer Braut. Sagen Sie ihr, so oft
sie den Preis trägt, soll sie an ihren Kaiser denken.“ Sprach
und ging lächelnd weiter. Der glückliche Seemann glaubte
zu träumen. Erst als er sah, wie der „fremde Herr“ von
der Wohnung der beiden Kriegsschiffe so ehrsüchtigsooll ge-
grüßt wurde, wurde ihm klar, wer ihn so erfreut hatte.“

* (Die Kage des Elephanten). Ein tragischer
Vorfall in der Vergangenheit des Giras Sanger bildete den
Gegenstand einer ausführlichen Verhandlung vor dem Soboten-
sengerichter in London. Herr Sanger hatte vor 11 Monaten
einen Wirtier seiner Elephanten Namens Vater wegen
grausamer Behandlung der Thiere entlassen müssen. An
seiner Stelle wurde ein anderer Wirtier Kilingbad,
engagiert. Später nahm Sanger den entlassenen Vater
wieder in seine Dienste, gab ihm aber einen anderen
Posten, auf welchem er mit den Thieren nicht in Ver-
bindung kam. Vor Kurzem nun betrat Vater den Stall
des großen, indischen Elephanten „Charlie“, dessen spezielle

Pflege ihm früher obgelegen hatte, um seinen gerade darin
beschäftigten Freund Kilingbad zum Tode abzuführen.
Ueber die entsetzliche Scene, die sich darauf abspielte, sagte
leterer vor dem Todensgericht folgenden aus: „Als
er dem Elephanten einen etwas Heu gegeben und wieder zu
freien angefangen hatte, trat Vater mit den Worten ein:
„Kommst du zum Thee?“ „Ja“ hatte „Charlie“ die
Stimme seines früheren Wirtiers vernommen, als er
während auf ihn losstürzte und ihn mit seinem Zahn, der
den Mann über dem rechten Ohr traf und durch seinen
Kopf drang, an die Wand bogte. Kilingbad sprang auf
den Elephanten ein, worauf derselbe sofort von seinem
Dritte abfiel. Der tödtlich Verletzte fiel zu Boden und
wurde von Kilingbad aus dem Stall getragen. Nach
seinem Leben in das nächste Krankenhaus geschafft, starb er dort
sehr bald infolge Verwundung der Hirnhäute. Bemerkens-
werth ist, daß „Charlie“, der sich seit 31 Jahren
im Besitz seines gegenwärtigen Herrn, des Girasbesizers
Sanger, befindet, niemals zuvor die geringsten Symptome
von Wuth beunruhigt hat, sondern nach Auslagen sämtlicher
Zeugen wegen seines sanften, geübigen Charakters bekannt
war. Nach Herrn Sanger's Verurteilung blieb auch kein
Zweifel, daß es sich bei dem verübten Mordanschlag um
einen außerordentlichen Fall von Gehässigkeit für früher
empfangene Mißhandlungen handelte.“

* (Eisenhaltige Eier gegen Gicht). (Eisenhaltige Eier gegen Gicht)
werden in neuester Weise von dem Franzosen Emile
Lévy hergestellt. Da sämtliche bisher gebräuchlichen
eisenhaltigen Medikamente äußerst schwer von dem Orga-
nismus aufgenommen werden und leicht verdaulich sind,
kam der oben genannte Erfinder auf den Gedanken, das
Eisen in einer von der Natur selbst bereiteten Form, schon
verdaulich Form zu verabreichen. Zu diesem Zwecke wird
das Eisen Säurem über anderem Federblei, deren Magen
bekanntlich eine isobellische Verdauungsfähigkeit besitzt, als
Verbindung zu höchstem Futter gegeben. Nach 4 oder 5
Tagen sind nun, nach einer Mischung des Patent-
und technischen Bureau von Richard Biders in Gierlik, sämtliche
gelegten Eier stark eisenhaltig und sind trotz des Eisensaltzes
so leicht verdaulich wie gewöhnliche Eier.

* (Der deutsche Ingenieur Ernst Guard
Goth) ist in Bamba Blanca, Provinz Jujuy (Argentinien),
wohin er sich von Bolivien aus begeben haben soll, von
einem Rotzschiffen durch einen Araberüberfall getödtet
worden. Der Thäter ist verhaftet worden und es steht zu
erwarten, daß er nach der Schwere der That bestraft
werden wird.

* (Zur Frauenbewegung). Die Lemberger Volks-
schulrehrer und Lehrerinnen wählten die Leiterin der
Bürgerchule für Mädchen Fraulein Bonghamps als Re-
reterin des Lehrverbandes in der Lemberger Bezirks-Schul-
rath. Der Landeslehrerth hat gegen die Wahl einer
Frau in den Bezirks-Schulrath seine Einwendung erhoben.
Fraulein Bonghamps ist in Deutschland der erste weibliche
Repräsentant des Lehrverbandes.

artiger Briefkasten nicht mit großen Kosten
verpflichtet, so dürfte andererseits die Anbringung
dieser in jedem Hause anstandslos und ohne
die Schwierigkeit der herkömmlichen sein.
Die weitgehende Benutzung der Post-Beistell-
kasten würde nicht nur den Interessen weiterer
Preise der Bewohner dienen, sondern auch
den oft angestrengt arbeitenden Briefträger-
personale eine erwünschte Erleichterung schaffen.
Kaiserliches Postamt.
Vattermann.

Bekanntmachung.
Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis, daß der Zimmermann Karl Ehring aus
Niederwisch als öffentlicher Fleisch-
beschauer für den Schauplatz Nieder-
schobian, bestehend aus den Dörfern Bischof-
dorf, Bündorf, Burgsteden, Cracau, Klein-
gründebau, Knopendorf, Milkau, Weiskau,
Niederwisch, Niederwisch, Oberwisch,
Oberwisch, Walsch, Weiskau, Weiskau,
Dorf, Unterwisch und Wandsdorf, ange-
stellt und verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 12. Januar 1897.
Der königliche Landrath,
J. V. Graf v. Hauspöhl.

**Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-
Versammlung**
Montag den 25. Januar 1897,
abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Rummel-Act für 1897/98.
2) Feier des 22. März 1897.
3) Bewilligung für die Armenliste.
4) Project eines Schlachthaus.
5) Antrag von Terran Hülterstraße 12.
6) Begegnung (Eisenbahn Merseburg-Lands-
stadt).
Geheime Sitzung.
Personalen.
Merseburg, den 19. Januar 1897.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten,
Witte.

Zwangsversteigerung.
Sonntag den 23. d. M. vormittags
10 Uhr, verleihere ich im Schützenhause
hierorts:
1 Piano, 1 Kleider-, 1 Küchen-
schrank, 1 Kommode, 1 Tisch
mit Stg., 1 Blumenstiel, 3 Korb-
stühle, 2 Pfd. Peitschenböcke,
160 Mr. versch. Buchstins
u. n. a. S.
öffentlich gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 21. Januar 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Eine elegante Damenmaske
ist preiswerth zu verkaufen
Gotthardstraße 9.

Zwangsversteigerung.
Sonntag den 23. d. M. vormittags
10 Uhr, verleihere ich im Casino hier
1 Piano, versch. gute Möbel,
Bilder und dergl. mehr.
Merseburg, den 21. Januar 1897.
Tausnitz, Gerichtsvollzieher.

Geldschäftshaus = Verkauf
In besser Geschäftslage Merseburgs ist ein
Geschäftsbaus, in welchem sich 3 Läden be-
finden, ertheilungshalber sofort preiswerth zu
verkaufen durch
G. Höser, Hofmarkt 8.

Zuchttauben = Verkauf
(nachweislich fremde Sorten).
Der diesjährige Zuchttauben-Verkauf hat
wieder begonnen und offerire selbige in nur
verschiedenen Sorten. Bringe gleichzeitig meine
echten **Altenburger Wibelströmmel** in
empfehlende Erinnerung. (Auch tausche).
Fr. L. Götze,
Glogbinauer Straße 7.

Ferkel
täglich zu haben bei
Witt. Gimpel, Viehhändlerin.

Zwei Käsefische haben
zum Verkauf

Domplatz 2.
Ferkel
täglich zum Ver-
kauf bei
Robert Kretschmar,
weiße Mauer 1.

Ein gutes Arbeitssped
u. ein 1 Jahr altes schönes
Fohlen haben zum Verkauf in
Schoran Nr. 24,
b. Neumarkt, Weg. Halle.

**2 Kutschwagen und
1 gebrauchter Möbelwagen**
sollig zu verkaufen
Halle a/S. Steinweg 52.

Die erste Etage
Schallesche Straße 8
ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend
aus 9 Zimmern nebst sämtlichem Zubehör
und Stallung für 4 Pferde, sowie Garten, ist
sofort oder zum 1. April zu vermieten
Glogbinauer Straße 20.

Hälterstrasse 23
ist eine kleine Dachstube an eine einzelne
Person zu vermieten.

Von einer Beamtenfamilie wird zum 1.
Juni eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern
nebst Zubehör gesucht. Off. Offerten unter
N 14 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zinnsand
wieder eingetroffen bei
Wihl Rössner, Delgrube 7.
Blumenmus, a Pfd. 30 Pfa.,
Annenstrasse 9.

Otto Hath,
Annen-
str. 4. Merseburg, An-
nen-
str. 4.
empfehl für Galtwirthe seine neuen
russischen Lochbillards
(aktuelle Spezialität).
Dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgegend bringe ich meine
**Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
in empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.
Cacao
à Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.
in unbedingten Qualitäten empfehle
Edm. Hickethier,
Gotthardstraße 39.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79
empfehl auch zur Anfertigung von
Petalchaften.
Zinsbuchungen, Signirungen,
Automatenstempeln,
Metall-u. Kautschukstempel für Behörden u. Privats
Brennstempeln, Drosseln, Papiermaschinen
Trockenstempelpressen
einzelne Typen u. Zahlen
etc. etc.
29 Billigen Preisen

**Reine Gänsefedern
mit Daunen**
verkauft
Frau Böhme,
Zeichstraße 10.
Gesucht wird für ein vier Monate
altes Kind aus anständiger
Familie eine gute Pflege. Offerten mit
Preisangabe unter K 97 an die Exped. d.
Bl. erbeten.

M. Möllnitz,
gerichtlich vereideter Taxator,
Merseburg, Gotthardstraße 16,
empfehlte sich
zur Abhaltung von Auktionen,
zur Vermittlung von Verkäufen,
Verhandlungen, Hypotheken,
zur Anfertigung von Nachlass-
verzeichnissen zc.

Special-Geflügel-Geschäft.
Ia. Dresdener u. Thüringer Gänse
Suppenhühner,
Säshüner und Tauben,
von Montag ab
ungarisches und böhmisches
Milchmaßgeflügel,
Ia. Futer, Futerhennen,
Sapanne, Foutels, Enten,
Brathühne
empfehlte **M. Grunow,**
Sand 11.
Auch sind dazwischen
Rohfedern
noch zu haben.

Karl Koch's
Nährzwieback
besördert die Verdauung, stärkt den Knochen-
bau und ist wegen seines hohen Nährwertes
geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter
Ernährung, als: Skrophulose, Drü-
sen, Darmkatarrhe, Rheumatis,
Knochen-Krankheiten etc. zu
schützen. (51184)
In Däthen und Packeten zum 10, 20,
30, 60 Pf.-Verkauf zu haben bei
A. B. Sauerbrey,
Walther Bergmann, Gothaerstr. 2,
Carl Schmidt, Unterallenberg,
Frickleben: Milch, Sande,
Mücheln: Bäckermeister W. Köbel.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. G. Hippe,
Klemburgermeister.

Winterüberzieher, Mäntel, Hülze,
Schlaf- und Tischdecken, Lächer,
Möbel- und Gardinenstoffe zc.
reinhalt, färbt und stellt wie neu wieder her
Max Wirth's
Färberei und Hem Wäschensatt
Gotthardstraße 10.
Reich eingetroffen:

Fasern
à Stück Nr. 3,25 ohne Klein,
ganz und zerlegt,
Hes-Rücken, -Kuppen und
-Blättchen,
feiste Fasernhähne,
Futer, Enten,
feinste Fett- und Bratgänse
in bester Qualität empfiehlt
E. Wolf.

Als Plätterin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Margarethe Hoffmann,
Windberg Nr. 7.

Grüne und Schwarze
Thee's,
ausgewogen, das Pfd. von 2 Mt. bis 5 Mt.,
Sarsaparilla-Thee in Originalpacketen à 1/2
Pfund 1,25 Mt.,
(sämtliche Thee's sind rein im Geschmack
mit hochfeinem Aroma),
Vanille in Stangen à 15-60 Pf.,
hochfeine Vanille, Bruch- und Krümel-
Chokolade, rein Cacao und Zucker, das Pfd.
1 Mt., 5 Pf. 450 Mt.,
Couten's und Blooker's holl. Cacao,
Cacopulver, leicht löslich, à 1/2 Pfund 2 Mt.
und 2,20 Mt.
in der Progen- und Farbenhandlung
von **Oscar Leberl,**
Burgstraße 16.

Hochfeine schwarze Seidenstoffe.
Partiwaaren
per Pfd. Psk. 2,50, 2,75 und 3,00
empfehlte als besonders preiswerth
Bertha Naumann, Marienstraße

Rindfleisch,
à Pfd. 45 und 50 Pf.,
empfehlte
Louis Nürnberger.

Epkartoffeln
verkauft centnerweise.
Ed. Klaus.
Ia. grüne Schnittbohnen,
ff. Sauerkohl,
„ Preiselbeeren,
„ Setdelbeeren,
„ Pflanzenmilch,
„ Pfeffer-, Senf- und saure
Gurken, vorzüglich conservirt,
empfehlte billigt
A. Speiser.

W. Hollwig,
a. d. Gelsel 1,
empfehlte sich als
Uhrmacher u. Gravur

Jeder Versuch führt
zu
dauernder großer Ersparnis.
Gasglühlichtkrümpe
sodort zum Aufstecken, allerbestes Fabrikat, ab-
gekantet und verpackt, für jeden Con-
sumenten sofort in Gebrauch zu nehmen; unüber-
troffene Leuchtstärke, Haltbarkeit und gutes
Eintreffen garantiert, offerirt à 72 Pf. pro
Stück, à Duzend 8,40 Mt. franco gegen
Nachnahme
Willi Bud Berlin W 35
Berliner Gasglühlicht-Industrie.
NB. Für den en gros Verkauf
tüchtige Agenten gesucht.

Über Land
und Meer



Deutsche illustrierte Zeitung.
Alle 8 Tage
erscheint eine Nummer
Preis vierteljährlich
3 Mark 50 Pf.

Alle 14 Tage
erscheint ein Heft
Preis pro Heft
60 Pfennig.

Das lesernswürdige
und schön ausgestattete
illustrierte Familien-Journal
mit
zahlreichen Illustrationen
in buntem Facsimile-Dolchschnitt
und
vielfarbigen, doppel- und einseitigen
Extra-Kunstabdrucken.
Eine Probe-Nummer ist kostenlos, das
erste Heft zur Ansicht durch die Buchhandlung
zu erlangen!
Abonnements
in allen Sortiments- und Buchhand-
lungen, sowie bei allen Postämtern.

Zu beziehen durch **Paul Steffenshagen's**
Buchhandlung, Merseburg, Burgstraße 8.

Jeden Sonntag
frische Fastenbretzeln.
Verkauft nur im Laden.
A. Schaaf, Bäckermeister,
Breitestraße 11.

Das reichhaltig sortirte Lager
von
Schablonen
zur Wäschereierei aller Art
führt her
Hugo Käther,
Schmalestraße 11.
Monogramme in 10
verschiedenen Größen von 20
Pfennig an.
Geschnitten Doppel- und
haben zum Anfrähen auf
Wäsche.

DER BESTE BUTTER-CAKES

M. C. F.

LEIBNIZ

HANNOVER

GESEZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Dankagung.
Meine Tochter litt sehr an Kopfschmerzen
und Appetitlosigkeit. Sie war immer bleich
und müde und hatte blasse Mäuler um die
Augen. Ich hatte schon hier Hilfe gesucht, da
aber alles vergebens war, wandte ich mich an
den homöopathischen Arzt Herrn Dr.
med. Hope. Unter dessen Behandlung
wurde meine Tochter von Tag zu Tag besser,
der Appetit hat sich vollständig eingestellt,
die Kopfschmerzen sind verschwunden, und sie
ist ganz wohl geworden. Herrn Dr. Hope
untern beständigen Dank!
(108.) Schulmeister August Pabelt,
Neumarkt, Ost.
Dr. med. Hope, homöopathischer
Arzt in Halle, gr. Brauhausstraße 14.
Sprechstunden 3-5.

frische Sendung
hochfeinst. Ultrach. Beluga-Malossöl
ungefälschter Caviar v. Eisfang,
das Vollendetste, was bisher geliefert wurde,
echte Straßburger Gänseleber-
Pasteten,
Straßburger Gänseleberwurst,
französische Pommes
empfehlte
C. L. Zimmermann.

Näherinnen,
welche auf Herren-Weiten und
Krausen-Gardeobe eingerichtet
sind, finden Beschäftigung im
Herren-Kleider-Bazar
von M. Goldstein,
Kopmarkt Nr. 6.

Einen Lehrling
sucht zu Oftern
Bäckermeister **Oskar Klappenbach,**
Lindenstraße 2.

Achtung!
Dem hochgeehrten Publikum von Merse-
burg und Umgegend mache bekannt, daß ich
Matratzen und Sophas sauber und
billig in und außer dem Hause anfertige und
letzte für alle meine Arbeiten langjährige
Garantie. Hochachtungsvoll
Gustav Kurze,
Sattlermeister,
Zeilwieser Straße 12.

Rindfleisch-Verkauf
(Ochsenfleisch)
à Pfd. 40-45 Pf.
im Schlachthofe

Freie turnerische
Vereinigung.
Die für heute angeordnete
Turnstunde fällt aus.
Chemal. Cavallerie
Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät
Kaiser Wilhelm II., bestehend in
Abendunterhaltung, Theater u. Ball
findet Sonntag den 24. Januar, von
abends 8 Uhr ab, im Saale der Reichs-
krone statt.
Karten hierzu sind beim Kameraden M.
Heisch, Gotthardstraße, zu entnehmen.
Der Vorstand.

Reichskrone.
Freitag den 22. Januar 1897.
2. Zimmermann-Gesellschaft.
Der Raub der Sabinerinnen.
Größter Lacherfolg der Gegenwart.
Preis: Sperrkarte 1,25 Mt., 1. Mt.
75 Pf., 2. Platz 50 Pf. — Im Vorverkauf
bei Herrn Heimr. Schulze jr., Sperr-
1 Mt., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.
Anfang 8 Uhr.

Mathstester.
Heute Freitag Schlachtfest.
Franz Wähner.

Unterricht
in der praktischen und theoretische
Schneiderei wird erteilt.
Lernende werden jederzeit angenommen.
Anna Dietze Johannstr. 1

Gesucht
zum 1. März von kinderloser Herrschaft in
Leipzig ein
wichtiges Mädchen
mit guten Manieren, nicht unter 20 Jahr
alt, für Küche und Haus. Dasselbe ist
bereits in einem besseren Haushalte ge-
habt und gute Zeugnisse aufweisen kann.
Offerten mit Zeugnisabschriften sind an die
Bankdirector Zils in Leipzig, Waisen-
straße 1, zu richten. (Nr. 3151)

Metalldreher
gesucht.
Wagner & Witte,
Ballische Straße 35.

Einen Lehrling
sucht sofort oder Oftern
Otto Elbe, Bäckermeister.

Einen Lehrling
sucht
G. Kraft, Bäckermeister,
Breitstraße 6.

Ein älteres Mädchen oder unabhängige
Frau sucht als
Aufwartung
für den ganzen Tag zum sofortigen Antritt
A. Lorenz, Ballische Str. 37, 1.
Ein fleißiges, mit guten Kenntnissen ver-
sehene, nicht zu junges **Hausmädchen**
findet sofort oder später bei hohem Lohn gute
Dienst **Georgstraße Nr. 1.**

Einflügen ein großer weißer **Matte-
Taubert.** Bitte selbstig
gegen Besoldung abzugeben
Rössen Nr. 19.
Schwarzes Hündchen mit gelben
Zeichen zugelassen. Abzuholen bei
Aug. Krall, Burgstraße 4.
Ein Paar **Damen-Gummihübe** bei
Ball des landwirtschaftlichen Kreisvereins
der Gardeobe liegen geblieben. Abzuholen
beim Vereinstoten **Clotignauer Str.**
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 20. Januar. Die hiesige Fleischer-Zunung petitionierte um Einführung einer obligatorischen Fleischbeschau im ganzen Regierungsbezirk Merseburg und führte dabei namentlich die sanitären Verhältnisse als Grund an. — Am dem 10. Stiftungsfeste des Halle'schen Zünungsvereins am 2. Februar in den „Kaiserjulen“ betheiligten sich fast sämtliche hiesige Zünungen. Zur Darstellung gelangen bei dem Commerse u. A. eine Anzahl lebender Bilder, Szenen aus dem früheren Handwerkerleben darstellend. Zu dem Feste werden auch Vertreter der kgl. Regierung zu Merseburg erwartet. — Durch demnächst vorzunehmende Wegebauarbeiten am Neubau der Provinzial-Blinden- und Taubstummenanstalt im Süden der Stadt soll Hunderten von außer Arbeit befindlichen Personen Gelegenheit gegeben werden, sich etwas zu verdienen. — Die hiesigen Maurer wollen in eine Lohnbewegung eintreten. Eine dieser Tage stattfindende Versammlung wird das Weitere beschließen.

† Weissenfels, 20. Jan. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung vollzog einen wichtigen Akt, indem sie die Wahl eines neuen Bürgermeisters vollzog. Es wurden von 33 Stadtverordneten 19 Stimmen für den Bürgermeister Wadewitz in Greifenhagen, Regierungsbezirk Stettin, und 16 Stimmen für den bisherigen ersten Bürgermeister Falkson abgegeben. Die Wahl hat somit für den ersteren ein günstiges Resultat gehabt. Der Gewählte ist 36 Jahre alt, evangelisch und bekleidet seit nun 6 Jahren seine jetzige Stellung. — Die Versammlung wählte zum Vorsteher Herrn Kaufmann Heyland fast einstimmig.

† Herzberg a. E., 20. Jan. Zu dem schrecklichen Eisenbahnunglück auf Station Klingmühl-Viecherfeld, wovon wir schon in vor. Nr. berichtet haben, erzählt die Hall. Ztg. noch folgende Einzelheiten: Der Frühzug der Finsterwalde - Schipflauer Eisenbahn, von Schipflau kommend, fuhr am Montag infolge falscher Weichenstellung auf einen Güterzug. Die Wirkung war eine furchtbare. Lokomotive und Tender wurden aus dem Geleise geschleudert, der folgende Postwagen seitwärts auf den Tender geschoben, wobei er hoch in die Luft stand. Der dann folgende Personenzug 4. Klasse, sowie ein solcher 2. und 3. Klasse wurden ebenfalls aus dem Geleise geworfen und bildeten mit mehreren zermalmeten, mit Brimmekes beladenen Güterwagen einen großen Trümmerhaufen. In dem Postwagen befand sich Postschaffner Richter, welcher auf wunderbare Weise gerettet wurde, indem er bei dem Beiseitenschieben des Wagens, wobei die linke Seitenwand vollständig herausbrach, mit herausgeschleudert wurde und verhältnismäßig leichte Verletzungen davontrug. Die 32jährige Frau Schöber aus Rittersdorf bei Döbriug konnte nur todt aus den Trümmern hervorgezogen werden. Schwer verletzt wurden der Bahnmeister Senff aus Gallgau, der Bergarbeiter Schlegelinger aus Neuro und Handelsmann Maschke aus Dobeihsch. Letzterer starb bereits auf dem Transporte nach Finsterwalde, während Senff und Schlegelinger nach der Unterwärtsklinik in Halle transportirt wurden. Der Zustand der letzteren ist auch sehr bedenklich. Die Materialschaden ist bedeutend. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet und die Aufklärungsarbeiten haben begonnen.

† Neuhaldensleben, 18. Januar. Heute Morgen wurde der Lokführmann Kellner von einem Pferde, das er puste, betarrt vor die Brust geschlagen, daß er sofort todt war.

† Zeitz, 19. Jan. Im benachbarten Martzfelden Ravna war am 6. d. M. ein Todter, den man im Walde erhängt aufgefunden hatte, gerichtlich aufgehoben, als erster der neuen Leichenhalle übergeben und dann beerdigt worden! Jetzt stellt sich heraus, daß der, den man glaubte der Erde übergeben zu haben, noch in Gera lebt, während die Persönlichkeit des Begrabenen noch nicht ermittelt ist.

† Bismarck, 19. Jan. Aus Nöblich bei Unterwellenborn wird berichtet, daß ein kinderloses Ehepaar zum Katholizismus übergetreten ist, weil ihm prophezeit wurde, daß dann die Ehe mit Kindern gesegnet sein würde!

† Leipzig, 19. Jan. In vergangener Nacht bekam ein Handlungscommiss so starke Krämpfe auf der Straße, daß er aus einer Koffrinne blutete. Er fürchtete nun, daß sein Ueberzieher durch das herabstießende Blut beschmutzt werden könne, zog ihn deshalb aus und übergab ihn einem „Mitleidigen“, der die „Haut“ halten wollte, bis der Verlegte wieder von der Sanitätswache komme. Der „Mitleidigenfreund“ muß aber selbst nothwendig ein winterliches

Kleidungsstück gebraucht haben, denn als der Verbundene eintrat, war der Mann mit dem Ueberzieher verkleidet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Januar 1897.

Im „Zivoli“ hatte am Mittwoch die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft ihre Mitglieder nebst deren Angehörigen zu einem Unterhaltungsabend zusammengeführt, der sich eines überaus zahlreichen Besuchs erfreute. Zur Aufführung gelangte „Der Sklave, oder: Der Schwiegervater aus Sachsen“, Lustspiel in 4 Akten von Gustav v. Moser. Die Hauptrollen dieses interessanten Stückes waren von den besten Kräften der Gesellschaft in ausgezeichnete Weise besetzt und fanden dementsprechend eine höchst gelungene Wiedergabe. Einen geradezu durchschlagenden Erfolg erzielte der Vertreter des Gutsbesizers aus Sachsen, „Titus Bär“, der Träger des Stückes, der in dieser Rolle jeden Dilettantismus abgestreift hatte. Rauschender Beifall besahnte die wackeren Darsteller, deren Spiel noch durch eine recht ansprechende Zwischenaktsmusik der in Vertretung der hiesigen erschienenen Naumburger Stadtkapelle wesentlich unterstützt wurde. Ein stotzes Tänzchen gab dem genussreichen Abend den üblichen Abschluß.

Der landwirthschaftliche Kreis-Verein in Merseburg hielt am Mittwoch Abend sein alljährliches Winterfest in den Räumen der „Reichstrone“ ab. Eröffnet wurde dasselbe durch ein Souper, das unter den Klängen einer exacten Tafelmusik unserer Stadtkapelle, geistig gewürzt von einer Reihe schwungvoller Toasts, in hochfesteigender Weise verlief. Die fröhliche Stimmung, die an der Tafelrunde Platz gegriffen, erhielt sich auch während des nachfolgenden glänzenden Balles, der erst in den späteren Nachstunden sein Ende erreichte.

Zur sogenannten Reifstempel von dem Neumarkthore brach am Mittwoch Nachmittag der Schulknabe B. infolge eigener Unvorsichtigkeit durch das Eis und wurde von seinem Kameraden F. aus dem Wasser gezogen.

Die Glätte auf unsern Straßen macht sich noch immer recht unangenehm bemerkbar. So stützten am Mittwoch Nachmittag in der Reichstraße die beiden Pferde eines ländlichen Wäckermeisters und waren nicht im Stande, auf dem eisigen Boden sich wieder zu erheben. Erst nachdem man den Thieren große Säcke untergelegt, gelang es, sie mit vieler Mühe auf die Weine zu bringen.

In der Saalstraße erhob sich am Mittwoch Abend zwischen 10 und 11 Uhr ein großer Spektakel, den ein Fremder verurachtete, der aus einer der dortigen Herbergen an die frische Luft geführt worden war. Schließlich blieb nichts weiter übrig, als den Raubdruder durch einen Polizeiergeanten arreiren und abführen zu lassen.

Nach dem Handbuch für Schulinspektoren (Maurer) und Lehrer für den Regierungsbezirk Merseburg auf die Jahre 1897 und 1898 befinden sich im Bezirk 54 vangelische und 1 katholische (Halle) Kreis- und Schulinspektionen. Dazu treten die beiden Schulkreise Stolberg-Stolberg und Stolberg-Nöblich. In den 45 Ophorien, in welche außerdem der Regierungsbezirk eingetheilt ist, und den zwei Stolberger Grafschaften sind 696 Haupt- und 445 Schwesternkirchen, an denen 739 Geistliche wirken. Von den 1141 Kirchen stehen 587 (einschl. 39 in den beiden Grafschaften Stolberg) unter königlicher und 554 unter privatem Patronat. Volksschulen sind 1256 vorhanden, nämlich 126 in den Städten und 1130 auf dem Lande. An diesen Schulen wirken 2780 Lehrkräfte, davon 1139 in den Städten und 1141 auf dem Lande. Außerdem sind höhere Mädchenschulen in Merseburg und Torgau mit zusammen 15 Lehrkräften, Mittelschulen in Torgau und Halle (2) mit 61 Lehrpersonen, gehobene Schulen in Wittenfeld, Döblich, Gisleben, Merseburg, Nöria, Wittenberg und Zeitz mit 71 Lehrpersonen. Zur katholischen Schulinspektion Halle gehören 8 öffentliche Schulen mit 28 und 22 private mit 23 Lehrkräften; 24 katholische Geistliche sind an 23 katholischen Kirchen angestellt.

Bisher wurde das Ende der Schulpflicht als mit dem 14. Jahre eintretend angenommen. Nunmehr hat dem Vernehmen nach der Unterrichtsminister verfügt, daß diejenigen Kinder, welche erst mit dem 7. Lebensjahre zur Schule kommen, nicht mit dem 14. Lebensjahre entlassen werden dürfen, wenn sie sich nicht die nöthigen Kenntnisse und die sittliche Reife fürs Leben erworben haben. Vielmehr sind die betreffenden Kinder verpflichtet, volle acht Schuljahre den Unterricht zu besuchen.

Reservisten und Landwehrleute seien auf eine neue Bestimmung des Finanzministers auf-

merksam gemacht. Danach sind von der Stempelsteuer befreit die von Personen des Deutlaubtenstandes bei Ersuchen um Befreiung von den Controllverammlungen beizufügenden Beglaubigungen der Unterschriften von Zeugnissen, sowie der Nachweisungen über die Familien- und Erwerbverhältnisse, die von Polizeibehörden, Landrathsämtern und Gemeindevorständen erteilt werden.

Achtung bei Annahme von Thalerstücken! Größere Mengen neuer russische Silbertrubel sind zum Zwecke einer Täuschung in gewinnlicher Absicht in den letzten Wochen in die an Rußland stoßenden deutschen Grenzbezirke eingebracht und in Deutschland in betriebliger Absicht verbreitet worden, ähnlich wie früher Zeit dies mit österreichischen Silbergulden geschah, welche bei uns als 2-Markstücken kursirten, während sie nur 1,70 bis 1,75 Mk. Werth hatten. Bei den Silbertrubeln, die unseren 3-Markstücken bei oberflächlicher Betrachtung sehr ähnlich sind, ist der Verlust ein größerer. Ihr Werth beträgt heute 2,17 Mk.; es entsteht dem Eigenthümer ein Schaden von 83 Pf. Eine größere Gefahr aber liegt noch in der Weitergabe des Geldstücks, die unter Umständen als Betrug erscheinen kann. Darum Vorsicht!

In Berlin werden wieder einmal neue Fünzigpfennigstücke geprägt, deren Herausgabe in den nächsten Tagen erfolgen wird. Die neuen Münzen tragen auf der Münzbezeichnungseite einen Eichenkranz und ebenfalls einen solchen auf der Rückseite. Der Adler ist bedeutend kleiner als bei den bisherigen Fünzigpfennigstücken.

Zur hundertjährigen Geburtsstagsfeier Kaiser Wilhelms I.

Eine kaiserliche Kabinettsordre über eine dreitägige Feier am 20., 21. und 22. März ist erschienen; aber nur langsam sieht man das deutsche Volk sich rüsten, den hundertjährigen Geburtstag des Mannes zu begehen, der seine Feinde zurückließ, als er nach, der nach einem Leben voll Thaten ohne Gleichen dorthin zog, wo Heldengröße und Menschlichkeit ihren ewigen Lohn erhalten. Diesem Jögern liegt der pessimistische Zug zu Grunde, der seit Alters dem deutschen Wesen eigen ist: im Besitze freuen wir uns nicht mehr des Besizes, wir nehmen als selbstverständlich an, was doch an dem Tage, an dem Kaiser Wilhelm geboren wurde, kaum erträumt worden ist. An der Vergangenheit müssen wir erkennen, was unsere Zeit uns gebracht hat. Jahrhunderte alt ist der Traum von nationalen Kaiserthum; noch unser Jahrhundert zweifelte, daß er sich jemals erfüllen würde. Wer hätte geglaubt, als der Siegesmarsch französischer Heere zu Beginn des Jahrhunderts die Welt erschütterte, daß in anderen Tagen schwerer Noth ein weidbärtiger Kaiser die vereinten süddeutschen und norddeutschen Völkerrämme nach und siegreich durch Frankreich führen würde? Noch schwebt die leuchtende Kaiserkrone über uns, noch unsichtbar uns der eiserne Reiter der Einheit. Darum haben wir im kommenden März, wenn der Winter sich wieder wendet, eine gewaltige Schuld zu zahlen, nicht in Geld, sondern in dem glänzenden Golde eines gehobenen und geläuterten nationalen Gedankens und Fühlens. Und doch würde an einem echten und rechten Nationalfeste eines fehlen; nicht weil eine sanfte Trauer sich in das Empfinden mischt; das Kreuz mit Rosen umwunden war und ist noch immer das treueste Symbol des Lebens. Es war ein herber Schmerz, als der Hand des königlichen Kreuzes das Scepter entsank, aber nach hundert Jahren dürfen wir nicht mehr klagen, daß sein treues Auge brach, wir müssen uns freuen, einen solchen Kaiser gehabt zu haben. Aber eine Feier ohne Bismarck, dem einzigen und größten Mann, der neben dem Kaiser stand, wäre ein Goldreis, aus dem der Stein gebrochen ist, eine Feier mit ihm ein leuchtender Saphir von Weistehhand gefaßt: Die Namen Wilhelm der Erste und Otto von Bismarck sind für alle Ewigkeit vereint. Möchten die leuchtenden Strahlen des blauen Edelsteines der Treue in den Festtagen des März uns entgegenleuchten! Dann werden diese Festtage sich über alle anderen erheben und eine Wehe erhalten, wie keine anderen; dann würde das Herz des ganzen deutschen Volkes in einem einzigen Schlage zuden und aus der Erinnerungsfier, wie sie sich für Kaiser Wilhelm I. ziemt, ein befruchtender Aha auf unser Land herniederfallen, um anzuspornen zu Thaten im Geiste des großen Kaisers und seines großen Kanzlers.

M. St.

Vermischtes.

(Die Post in Deutschland) Unter dieser sensationellen Ueberschrift veröffentlicht auswärtige Blätter folgendes Telegramm: „Samburg, 19. Jan. Das von

Kindern heute hier eingeschleppten Mierischaffigkeit, die...

Die Zankfälle des deutschen Reichsanzlegers...

Ein grauenhafter Raubmord wird aus der...

Die Verbrechen des Mordbrandes...

Das Verlesungsmaterial gegen den Chefarzt...

Die Verbrechen des Mordbrandes...

Im zu Boden. Jörn raffte sich wieder auf, ward jedoch...

Die Friedensprechung in Frankfurt...

Die Verbrechen des Mordbrandes...

Zum hundertsten Geburtstag des Kaisers...

Revue Nachrichten.

Berlin, 21. Jan. (S. T. B.) Heute Abend...

Berlin, 21. Jan. (S. T. B.) Die große...

Berlin, 21. Jan. (S. T. B.) Die gestrige...

Berlin, 21. Jan. Daraus hinführend, daß...

Budapest, 21. Jan. Die Bergarbeiter...

Brüssel, 21. Jan. (S. T. B.) Die von den...

Paris, 21. Jan. (S. T. B.) Millerand...

Rom, 21. Jan. Die Nachrichten aus der...

Preisvermittlungen für Getreide etc. in Berlin...

Preisvermittlungen für Getreide etc. in Berlin...

Sport und Leibesübungen.

Distanzfahrt. Auch in diesem Jahre wie 1893...

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von D. Höpfer in Verberg.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Beamten,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 18.

Freitag den 22. Januar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Zwei Ministerreden

Die volle Uebereinstimmung des Staats-
ministeriums in allen politischen Grundanschauungen,
welche Fürst Hohenlohe am Dienstag im Abg.-Haus
konstatirte, hat eine interessante Illustration durch
den Verlauf der Sitzung erfahren. Während die
Erklärung des Ministerpräsidenten gegenüber der
Behandlung des Prozesses Ledert-Lisowa seitens des
Großen Amberg-Strun auf der linken Seite des
Hauses mit lebhaften Beifall aufgenommen wurde,
beamtete der Handelsminister die scharfe Charakte-
ristik des Kampfes der Agrarier gegen die Börser
seitens Richters mit einer Rede, welche die —
Agrarier mit fortläufigem Beifall beglückte. Nur
der Minister des Innern verstand es, sich des
Beifalls beider Seiten des Hauses zu erwehren.
Der widerspruchsvolle Charakter der Sitzung kommt
natürlich auch in der Presse zur Erscheinung. Die
„Dtsch. Tagesztg.“ geht aus der Zurückhaltung gegen-
über dem Reichsanwalt heraus, um die am Dienstag abge-
gebene Erklärung als „nach mehr als einer Richtung
bedeutend“ zu bezeichnen. U. a. wird Fürst Hohenlohe
verdächtigt, den „Scherz“ bezüglich der „Hoffähigkeit“
des Herrn von Lisow mit Beziehung auf die Ver-
bannung der „Rhin. Ztg.“ — infolge ihrer Artikel
über die Militärrealprosefformung — aus den
Königlichen Schlössern gemacht zu haben! Auch
die Bemerkung über Herrn von Tausch erregt bei
der „Dtsch. Tagesztg.“ Anstoß. Minister Briesfeld
dagegen erntete die Anerkennung, daß er bei
Durchführung des Wörsengesetzes gerecht und gewissenhaft
zu verfahren bestrebt sei und die Anerkennung
bleibt ihm auch da, wo sich die Auffassungen des
Ministers mit denen der Agrarier nicht ganz decken,
z. B. wenn er sich „durch die lauten Klagen der
Herrn Kaufleute über Kränkung ihrer Ehre durch
die Agrarier hat kauschen lassen.“ Dem — man
höre — alle Angriffe der Agrarier sind nur gegen
die Wörsenplätze gerichtet worden. Wobei das
geschätzte Blatt überflüssig, daß die Vorwürfe wegen
zu niedriger Wörsenpreise gegen die
Vorstandsmitglieder gerichtet waren. Und doch
sind die Agrarier unzufrieden darüber, daß der
Handelsminister keinen Versuch machen will, mittelst
polizeilicher Auflösung der freien Vereinigungen die
Getreidehändler wieder in die Wörsen zurückzuführen.

Politische Uebersicht.

Italien. Im italienischen Senat hob
Schanzminister Luzzatti in Uebereinstimmung mit
dem Reichstag über das Budget die gute,
solide Finanzlage Italiens hervor und führte aus,
daß es ebenso wie im vorigen Finanzjahr auch im
Voranschlage für das nächste Jahr gelungen sei,
durch die wirklichen Einnahmen die wirklichen Aus-
gaben und auch die erheblich herabgeminderten
Kosten für Eisenbahnbau zu decken, ohne zu irgend
welcher Anleihe Zuflucht nehmen zu müssen. —
In Absehten ist es zwischen den Der-
wischen und den italienischen
Truppen bereits zu einem feindlichen Zusammenstoß
gekommen. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Keren
meldet, steht die Hauptmacht der Dermische in Sefale
mit dem Wortrupp zwischen Caruma und Amdebe,
wo einige Schiffe gewechelt wurden. An
der Südgrenze ist bisher Alles ruhig. In den
Bezirken Dente-Ausai und Assaorta wurden die



Alle Be-
tellen ver-
stärkerlei

Zaren
Nachrichten
et. Nach
tionen läßt
chts zu
stark der
Wassi-
ei dem am
erfuch des

ann des
heille ein-
Chefneuz
aues von
erhaus
te. Der
reichte sich
heigen
die Flotte
aufrecht
gegen die
Nachbarn
irische
im ihm die

weil dann der Kaffir von den bestehenden Absichten
Kenntniß haben würde; doch wiederhole er, was er
im vorigen Sommer gesagt habe: daß es nöthig
sei, Dongola zu besetzen, weil Dongola an der
Straße nach Khartum liege. Mit Bezug auf den
Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten
Staaten von Amerika erklärte der Redner, daß der
Vertrag nicht jeden Krieg befehligen werde, doch
werde durch denselben die Gefahr eines Krieges ver-
mindert. Er behauptete nicht, daß ein solcher Vertrag
einen Napoleon oder einen Bismarck hemmen würde;
doch werde er dazu beitragen, kleinere Streitpunkte
zum Austrag zu bringen und richterlichen Schieds-
spruch an die Stelle der rohen Entscheidung durch
das Schwert zu setzen.

Türkei. In Konstantinopel nahm die
Feier des Geburtstags des Sultans am
Mittwoch den üblichen Verlauf. Die Ordnung
wurde nicht gestört; man erwartet, daß auch die
abends stattfindende Illumination ruhig verlaufen
werde, obwohl die Gerüchte, daß von türkischer
Seite Unruhen zu gewärtigen wären, fortbauern
und die Stimmung beunruhigen. Der Vorhitz
halber ist in den Hauptwachthäusern eine größere
Truppenzahl konfirmirt und der Patrouillendienst
vermehrt worden. — Der Sultan hat nach einer
Meldung der „Times“ aus Konstantinopel die
Annahme von 12 von Herrn Balgha vorgeschlagenen
persönlichen Maßnahmen beschlossen; dieselben seien
aber durch Vertörungen, welche Palast-Beamte
an ihnen vorgenommen haben, bedeutungslos
geworden.

Schweden-Norwegen. Der schwedische
Reichstag wurde am Dienstag eröffnet. In der
Thronrede spricht der König seine Befriedigung
darüber aus, daß seine Mitwirkung als Schieds-
richter bei eventuellen Streitfällen zwischen England
und den Vereinigten Staaten von Amerika gewünscht
worden sei. Die Thronrede erwähnt, daß eine
günstige Ernte und günstige Konjunktoren den Wohl-
stand des Landes erhöht und die Staatsmaßnahmen
vermehrt haben. Die vom Reichstage im Jahre
1892 bewilligte Heeresorganisation werde in diesem
Jahre vollendet werden; der König gedenke daher,
die Bewilligung der Mittel zur veranschaulichten
Mobilisirung eines Armeekorps zu beantragen.
Endlich kündigt die Thronrede den Weiterbau der
nördlichen Staatsbahn in der Richtung der finnischen
Grenze an.

Südafrika. In Uruguay wird einer
Meldung des „Times“ aus Montevideo zufolge
die Lage täglich bedenklicher. Die leitenden
Blätter fordern offen den Rücktritt der Regierung
oder eine vollständige Veränderung in der Politik
derselben sowie Ungültigkeits-Erklärung der letzten
Wahlen. Der geschäftliche Verkehr liegt vollkommen
darnieder.

Westafrika. Ueber die Niedermegung
der englischen Expedition in Benin laufen
weitere Nachrichten nur spärlich ein. Hauptmann
Boisragon und der Bezirkskommissar Locke, die beiden
Oberen, gehen der Genesung von ihren Wunden
entgegen. Die Nacht „Joy“ (Fahrzeug des Schutz-
gebietes) ist mit dem Hauptmann Gallwey, dem
stellvertretenden Kommissar und 120 Mann Schutz-
truppe mit fünf Offizieren von Bonny nach Braks
unterwegs. Von Braks soll die Nacht, wie es
heißt, nach Sierra Leone dampfen und die dort
stehenden Mannschaften des westindischen (Neger)
Regiments abholen. Hauptmann Gallwey wird sich
inzwischen mit dem Kriegsdampfer von Braks nach
Warri begeben und dort die westindischen Truppen
erwarten. Wie es heißt, sollen 700 Matrosen der
Kriegsflotte zu der Expedition herangezogen werden.
Den Oberbefehl wird der von Liverpool nach der
afrikanischen Westküste abgegangene Oberstleutnant
Hamilton führen.

Congo-Kat. Auf dem Weg nach dem oberen
Nil soll, wie das Antwerpener Blatt „Metropole“
meldet, auf Grund von Mittheilungen seines Corre-